



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1857

VII. Der Hofmeister Dippolt Gusse, der Kammerdiener Altmann und der Hofrichter Johann Buch entscheiden die Uneinigkeit des Bischofes von Brandenburg und der Städte Berlin und Cöln über den Mord des ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54734)

VII. Der Hofmeister Dippolt Guffe, der Kammermeister Altman und der Hofrichter Johann Buch entscheiden die Uneinigkeit des Bischofs von Brandenburg und der Städte Berlin und Cöln über den Mord des Propstes von Bernau, am 1. Juli 1335.

Wie Herr Dyppolt Guffe, Houemeister, Herr Altman, Cammermeister, und Herr Jan Buch, Houerichter unfers lieuen gnedigen Herren Margreuen Ludeuig von Brandenburg, bekennen in demselben openen breue, dat alle schelinghe die was twischen unsem Heren Biscop Ludeuig von Brandenburg af eine sit und twischen den borgern meinliken von Berlin und Cöln af ander sit umme den mord des Prouest Nicolas von Bernowe is tu us mit guden willen beider siet gelatin, dar sie us ere breue hebbin ouer gebin, und hebbin sie entscheiden als hier na gescreuen steit. Tu dem irsten wille wi und heiten, dat die börgere von beidin Stedin scolin maken vor des Prouestes siele ein Altar mit twelf stücken gheldis in die Parre kerke, dar he gedodit ward. Si scoelen ok fetten ein sterner Cruce tuiyger Vadmen hoch uppe die Stede, dar he gedodet ward, und scolin dar uppe holdin ein ewig licht bet an die tit dat sie dat wandeln in ein betere na des Biscopis rade. Sie scoelen ock sceppin dat dit Altar dat Cruce und dat licht rede sie des andern dages na unfer Vroven dage Wortmisse, und sie scoelen des süluen dages den Prouest began ouer all Berlin und Cöln mit vigilien und Seelmissen. De Biscop scal ok tu sik nemen alle sake um den süluen Prouest und scal die borgere scadlos halden, hir umme scolin sie dem Biscop geuin achte half hundert mark rede und hundert mark up unfer Vrouen dag Wortmissen die nu negist kumt, und dritdehalf hundert mark up fünfte Mertens dag darna. Vor ditt Geld altemale scal unse Herr die Biscop den borgern fetten Scrapestorp mit vief und seuentig stücken Geldes und scal dat antworten tu siener und tu erer hand Otten von Osterren. Were ok dat Otte af ginge, so scal man dat antworten eineme, die des Biscopes beseten Man is, den die borgere dar tu kyfin. Die scal den borgeren louen und weme sie dat willen louet hebbin tu erer hand, est et geschee dat dem Biscop dat entfuchte, dat he die borgere von dessen vorbenumeden saken nicht nemen mogte, wan en die Sang legert worde von jennigen richter um desse sake, Dar na binnen einem Verdendel jahrs so scal die, die Scrapestorp inne heft, antwerden den borgern mit der Gulde, dat scoelen sie halden oder verfettin vor ere Gelt. Word em an den Gelde brok, so scal en de Biscop fetten tein borgen, dat scal sin Greue Günther von Lindoue, her Jan van Buch, her Hennig von Jagoue, Peter und Coppeke von Bredou, Peter und Geories von Kerkou, Haffe von Wedele, Otto von Osterren, und und die Biscop süluen. Ginge der borgen jennich af, in des stede scal man einen andern alse gut fetten. Diese borgen scolin den borgern irvullen den breke des geldes. Die borgere scoelen ock na der borgen rade dun este sie dat vorfetten wolden, est man dar mer up kriegen kunde, wenn sie et verfetten mogten. Alle dit scal dat Capittel von Brandenburg louen mit deme Biscop und ere vulbort unde willen dar tu geven und ere breue darouer geuin. Die Biscop scal en ok reconcilieren binnen Berlin und Cöln, dar en des not is. He en scal nemanne sunderliken tyen rades oder dades des Prouestes dodes: kumt auer jemand tu eme durch siner Samwiticheit, den scal he vordern mit guden trouwen dat eme losinghe werde von dem Paweste. He scal ok den borgern helpen, trouwelken mit rade und mit gunst in dessen und in andern saken als ein Biscop tu rechte sine parrlüden scal. Were ok dat de borgere Bode, den sie nu an den Pawes gefant hebbin, brachte eine berichtinge, die en bet gefele wan desse, so en scal al dit ding nene macht hebbin. Tu eine bewiefinge desser vorge-

sproken dinge hebbe wie unse Insegele laten hengen an dessen brief, und is gescheen tu Berlin, na Godes bord drittein hundert jar viif und drittig jar, des achten dages fünfte Joh. Baptiste.

Original im Geh. Staats-Archive. — Gercken Cod. III, 96—98.

VIII. Markgraf Ludwig schenkt auf Bitten der Stadt Landsberg hier den Augustinern einen Platz mit, der Erlaubniß, ein Kloster darauf zu errichten, am 30. Juni 1335.

Nouerint vniuersi tenorem presencium inspecturi, quod nos Ludovicus, dei gratia Brandinburgensis et Lusacie Marchio etc. pio zelo divinaque consideratione moti, matura deliberatione prehabita, ad requisicionem eciam et instantem ciuium ciuitatis nostre Landisberg antique instanciam, ob iugemque Illultrium Principum Marchionum Brandinburgensium predecessorum nostrorum nostre posterorumque nostrorum animarum salutem perpetuam, damus, appropriamus, donauimus et appropriauimus aream siue locum nobis pertinentem, in ciuitate predicta situm, religiosi viris fratribus et seruis Sante Marie, ordinis Santi Augustini, et in ipsa area siue loco, omni impedimento semoto, monasterium ob divini numinis honorum et reverentiam edificandi siue construendi damus et concedimus, quantum in nobis est, liberam facultatem. In cuius rei testimonium presentes conscribi, sigilli nostri appensi munimine iussimus communiri. Datum Berlin, anno domini Millesimo Tricentesimo tricesimo quinto, in crastino Petri et Pauli Apostolorum beatorum.

Klöden's dipl. Geschichte des Markgrafen Waldemar I., 414.

IX. Markgraf Ludwig vereignet einem Altar in der Marienkirche zu Berlin die Gebungen, womit Rath und Bürgerschaft von Berlin und Cöln hier die Gedächtnißfeier des ermordeten Propstes von Bernau gestiftet haben, am 8. Dezember 1335.

In nomine Domini amen. Ludouicus, dei gratia Brandenburgeris et Lusacie Marchio etc. uniuersis Christi fidelibus — Ducti itaque zelo ex alto donationem reddituum, scilicet XII. talentorum denariorum Brandenb. in moneta nostra Berlinensi, factam ac prudentibus viris Consulibus et civibus de Berlin et Cöln, nobis dilectis, altari Beatorum Mathie, Stephani et Ypoliti in ecclesia S. Marie in Berlin, quod prefati Consules et cives in dicta ecclesia in salutare antidotum et perpetuam memoriam anime honorabilis Nicolai, quondam Bernouensis prepositi sane memorie, qui in ipsa ciuitate Berlin in nouo foro misere mortis pertulit exitium planctu dignum, suis propriis sumibus et substantia constituerunt et liberaliter dotauerunt de redditibus supra dictis, gratam et ratam habemus ac eam presentibus approbamus, Appropriantes in perpetuum eidem altari eosdem redditus in moneta predicta exsoluendos absque diminutione qualibet terminis annorum debitis et consuetis. Predictos quoque redditus honorabilis vir Dominus Euerus, dictarum ciuitatum prepositus, Capellanus nobis dilectus, quoad vixerit possidebit et annuatim tollet, dictoque altari ne in debitis defraudetur officii prouidebit. Verum ipso Dno. Euerus de medio sublato jus presen-